

# Vollendete Symbiose

*Bogen: Ausstellung „Klang und Farbe“*

Die Stadt Bogen und der Förderverein für Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich hatten zu einem außergewöhnlichen kulturellen Ereignis eingeladen: einer Traumhochzeit zwischen einem Paar, das schon immer zusammengehörte, Klang und Farbe, Verbindung der Malerei mit der Musik! Es ging im Kulturforum nicht um eine wissenschaftliche Abhandlung über das Thema Synästhesie, also die Fähigkeit mancher Menschen Töne als Farben zu sehen oder Bilder als Musik zu erleben.

Die bekannte Pianistin Anna Radchenko und der Kunstmaler Philipp Grieb stiegen tiefer in die Welt menschlicher Wahrnehmung, erfüllten die Gemälde mit Leben aus einer anderen Dimension und umgekehrt, ließen die Musik Chopins, Liszts, Debussys und Skrjabin durch die Malerei in neuer, ungehörter Farb- und Formenpracht erstrahlen. Nicht nur die der Gegenständlichkeit angenäherten Bilder Philipp Griebs, besonders auch die Gemälde aus dessen abstrakter Malperiode gingen eine innige Verbindung mit der hohen Klavierkunst von Anna Radchenko ein. Der Maler bezeichnet seine Bilder gerne als „visuelle Kompositionen“.

Wie ein Komponist die Musik lässt er seine Bilder, einem lebenden Wesen vergleichbar, durch Variieren der Proportionen, der Farbtöne, der freien Gestaltung durch Hinzufügen und Weglassen in ihrer Aussagekraft und ihrer Wirkung auf den Betrachter wachsen. Die Bilder waren nicht Interpretation der Klavierkompositionen ebenso wenig wie die Klavierwerke in unmittelbarem Bezug zu den Gemälden standen, vielmehr spiegelten beide die tiefen Empfindungen wider, die Musik und Bilder bei den Ausstellungs- und Konzertbesuchern auszulösen vermochten. Das Fantasie-Impromptu op. 66, die Fantasie op. 49 von Frédéric Chopin, der Liebestraum Nr. 3, die Konzert-Paraphrase aus Verdis Rigoletto von Franz Liszt, die Sonate Fantasie Nr 2 von Alexander Skrjabin und vor allem Claude Debussys „Les collines d'Anacapri“, die Farben der Insel Anacapri, das „Mädchen mit den blonden Haaren“, „La fille aux cheveux de lin“, und „Ce qu'a vu le vent d'Quest“, was der Westwind erzählt, legten Zeugnis ab für die innige Verbindung von Musik und

Malerei.

Die Kunst von Anna Radchenko offenbarte nicht nur die Strukturen, also den architektonischen Aufbau dieser Werke, sie arbeitete besonders auch die großen Zusammenhänge innerhalb der Kompositionen heraus, sodass sie als ein Ganzes wahrgenommen werden konnten. Vergleichbar mit der Malerei, bei der auch niemand die einzelnen Pinselstriche betrachtet, sondern das gesamte Bild auf sich wirken lässt. Als Beispiel sei die Konzert-Paraphrase von Franz Liszt genannt, bei der das Kernthema der bekannten Arie aus der Oper „Rigoletto“ immer wieder, gleichsam aus dem Klavierstück herauswachsend, erscheint, wie eine bestimmte Farbe eines Grieb-Gemäldes, die den inneren Zusammenhang erfahrbar macht. Gegenständlichkeit löst sich beim Impressionismus im Imaginären, Schemenhaften auf. Ein Analog hierzu sind die bedeutenden Werke Claude Debussys. Genau dieses Ineinanderfließende, kaum Greifbare musikalisch darzustellen, war die große Kunst.

Das Einfühlungsvermögen und die tiefe geistige Durchdringung offenbarten die hohe Kunst von Anna Radchenko, einer Künstlerin, erhaben über alle technischen pianistischen Schwierigkeiten, die eine vollendete Symbiose mit der Kunst der Malerei einging. Anna Radchenkos großartige pianistische Leistungen und Philipp Grieb's hohe Malerkunst begeisterten das zahlreiche Publikum.

*Theodor Auer*